

Liechtensteiner Banken im Vergleich

Im vergangenen Jahr wurde erstmals eine Benchmarkingstudie des St. Galler Bankberatungsunternehmens Fokus Management AG über Liechtensteiner Banken an der Fachhochschule Liechtenstein vorgestellt. Am kommenden Donnerstag, 1. Juli, präsentiert Fokus die Ergebnisse einer neuen Studie, in der die Liechtensteiner Banken hinsichtlich ihrer Grösse und Struktur sowie ihrer Profitabilität und Produktivität miteinander verglichen werden.

Basis für die Studie bilden die Jahresabschlüsse 2003 und öffentlich verfügbare Jahresberichte. In der Studie werden neben den Liechtensteiner Banken auch weitere europäische Institute mit Schwerpunkt Private Banking berücksichtigt und Vergleiche mit den wichtigsten europäischen Mitbewerbern und den möglichen strategischen Erfordernissen bzw. Handlungsfeldern der Banken aus der Sicht von Fokus dargestellt.

Der öffentliche und frei zugängliche Vortrag findet im Auditorium der Fachhochschule statt (Beginn 18 Uhr).

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.fh-liechtenstein.li

Weniger Flugbewegungen

ap.- Die Schweizer Flugsicherung Skyguide hat letztes Jahr einen leichten Rückgang der Flugbewegungen verzeichnet. Der Rückgang um 0,6 Prozent auf noch knapp zwei Millionen Flugbewegungen sei aber geringer als erwartet. Skyguide spüre auch die Erholung der Luftfahrtindustrie und verzeichnete einen Gewinn von 15 Millionen Franken.

Nach einem Rückgang um 3,5 Prozent im Jahr 2002 stabilisierte sich die Zahl der Flugbewegungen langsam und bewegte sich auf dem Niveau von 1999, teilte Skyguide gestern mit. Von den 1'926'895 Flugbewegungen, die Skyguide 2003 überwachte, waren 40 Prozent An- und Abflugbewegungen auf Flughäfen in der Schweiz. Der Rest teilte sich auf in Überflüge sowie An- und Abflüge auf ausländische Flughäfen. Angesichts der gedrückten Stimmung bei den Airlines liege das Verkehrsaufkommen aber über den Erwartungen, sodass Skyguide eine ausgeglichene Rechnung präsentieren kann. Aus den Einnahmen von 343,26 Millionen Franken resultierte 2003 ein Gewinn von 14,8 Millionen Franken. Das Betriebsergebnis verwendet die nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft, deren Hauptaktionär der Bund ist, für die Kompensation der Verluste der Vorjahre.

Glacesaison hat verhalten begonnen

ap.- Die diesjährige Glacesaison hat nach dem Rekordsommer 2003 verhalten begonnen. Im zweiten Quartal liege die Nachfrage wegen der mässigen Wetterverhältnisse besonders beim Ausserhauskonsum etwas hinter den Erwartungen zurück, heisst es in einer Mitteilung des Verbandes schweizerischer Glace- und Eiscream-Fabrikanten von gestern.

Die Rekordumsätze im Sommer 2003 hätten sich weiter positiv auf das gesamte letztjährige Jahresergebnis ausgewirkt. Insgesamt wurden im Vorjahresvergleich 55,55 Millionen Liter Speiseeis verkauft, was einer Zunahme um 9,44 Prozent entspricht. Besonders markant fiel die Steigerung mit fast 20 Prozent im so genannten Impulsbereich aus, der beispielsweise Lutscher, Cornets und Becher umfasst. Nach dem Rekordjahr 2003 geht die Branche von einem längerfristig eher stabilen Markt aus.

1'800 m² vollerschlossener Baugrund am Flumserberg zu verkaufen.
Telefon: 0043-699-888

Hightech-Netzwerk soll wachsen

Technologieregion Werdenberg-Liechtenstein will in die Offensive gehen

Noch steckt das Projekt «TechReg» in der Entwicklungsphase und ist weitgehend unbekannt. Das soll sich in den kommenden drei Jahren ändern.

● VON MATTHIAS HASSLER

Am Anfang stand ein Entwicklungskonzept, welches 1999 von den sechs Werdenberger Gemeinden initiiert wurde. Entstanden ist das Regio-Plus-Projekt «Persönlichkeit Werdenberg». Dieses hat zum Ziel, die Bereiche Wirtschaft, Land- und Waldwirtschaft, Tourismus sowie Siedlung und Landschaft nachhaltig zu entwickeln. Eines der vier Teilprojekte, die «Standortpromotion Technologiestandort Werdenberg-Liechtenstein», will die Region im Wirtschaftsraum Rheintal neu positionieren und als Standort von Hightech-Unternehmen bekannt machen.

Fachkräfte sind gefragt

Vor rund zwei Jahren hat sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern von regionalen Hightech-Unternehmen, dem NTB und dem Arbeitgeberverband Sargans-Werdenberg, der Sache angenommen. Roland Rebsamen, der als Professor am NTB tätig ist, leitet zusammen mit Helmut Kendlbacher, Verwaltungsratspräsident der Kelag AG in Sennwald, die Arbeitsgruppe.

«Unser Zielpublikum sind Spezialisten, die im Hightech-Bereich tätig sind und die wir in unserer Region benötigen, damit wir unsere Kernkompetenzen erweitern können», präzisiert Rebsamen die Zielsetzung der TechReg. Die Erklärung, dass Fachkräfte in die Region «gelockt» werden sollen, klingt einfach: «Wir können nicht alle Spezialisten, die wir brauchen, in unserer Region ausbilden. Das wäre nicht sinnvoll und auch zu teuer. Hingegen glauben wir an die Möglichkeit, Fachpersonen aus aller Welt in die Technologieregion Werdenberg-Liechtenstein holen zu können», so Rebsamen. Unter diesen Spezialisten sollten möglichst auch einige «Topspieler» sein – vergleichbar mit einem Zidane oder Beckham in der Fussballwelt. «Wirtschaftlich stark und an der Spitze bleiben wir nur, wenn wir Fachkräfte haben, die Impulse generieren und damit andere anstacheln.»

Promotionprojekte

Damit dieses Vorhaben gelingen kann, muss die entsprechende Grundlage geschaffen werden. Als erste Massnahme lancierte die Arbeitsgruppe einen Internet-Auftritt, doch dieser allein entfaltet zu wenig Aussenwirkung. Aus diesem Grund ist nun eine Plakatkampagne in Vorbereitung, mit der insbesondere an Universitäten und Hochschulen die Technologieregion beworben werden soll. Die Aufmerksamkeit zusätzlich erhöhen soll ein Filmauftritt, mit dem die Region und die Hightech-Unternehmen vorgestellt werden. Bei dieser Standortpromotion ist Hightech aber nicht das einzige zentrale Thema. Auch der regionale Lebensraum wird vorgestellt: Welche Ausbildungsmöglichkeiten es gibt, wie es um die Steuerbelastung steht, was die Kulturlandschaft zu bieten hat etc.

«Ein wesentlicher Aspekt, denn ohne optimales Umfeld lassen sich Fachkräfte und insbesondere deren Familien nicht locken», sagt Roland Rebsamen.



Professor Roland Rebsamen: «Wir wollen kein elitärer Club von «Hightechlern» sein.»

Foto: Vcom/Beham

Er ist überzeugt, dass die Region Werdenberg-Liechtenstein in diesem Zusammenhang attraktiv ist: «Wir haben sehr viel zu bieten, aber wir müssen es besser bekannt machen. Das, was wir haben, müssen wir bündeln und als Gesamtes nach aussen präsentieren.» Im Idealfall löst dies bei jenen Arbeitskräften, die benötigt werden, den Impuls aus, ihren Arbeitsplatz in diese Region verlegen und hier zur Wertschöpfung beitragen zu wollen.

Netzwerk als Herzstück

An dieser Stelle setzt das Netzwerk ein – das Herzstück des TechReg-Projekts. Bislang ist das Netzwerk mehr oder weniger eine arbeitsgruppeninterne Angelegenheit, das soll sich aber ändern. «Das Netzwerk soll nach aussen wachsen», so Rebsamen. Das «Wachstumspotenzial» befindet sich keineswegs allein in der Führungsetage eines Unternehmens. «Wir wollen es so weit bringen, dass die Menschen ihre Arbeitsplätze in den Hightech-Unternehmen positiv bewerten.»

Dies bedingt nach Meinung von Roland Rebsamen, dass die Erwerbstätigen auch ausserhalb der Region selbstbewusster auftreten: Weg von unangebrachter Bescheidenheit hin zum Bewusstsein, dass die Region sowohl ein starker Hightech-Standort als auch ein vielfältiger und naturnaher Lebensraum ist.

Damit das Netzwerk alle Schichten durchdringen kann, ist es verständlicherweise von Vorteil, wenn auch der Mitgliederkreis der TechReg wächst. Voraussetzung, um in den Kreis aufgenommen zu werden, ist, im Hightech-Bereich tätig zu sein sowie die Bereitschaft, einen einmaligen Beitrag von 10'000 Franken sowie einen Vertreter des Unternehmens ehrenamtlich in die Arbeitsgruppe zu entsenden. Auch in diesem Zusammenhang formuliert Roland Rebsamen das Ziel

klar: «Wir wollen noch viel mehr Firmen ins Boot holen.»

Er ist sich bewusst, dass auch ein Imagewandel notwendig ist, um das TechReg-Netzwerk so richtig in Schwung zu bringen. Verschiedentlich wird der Arbeitsgruppe vorgeworfen, ein elitärer Club von «Hightechlern» zu sein. «Das sind wir keineswegs», sagt Rebsamen, «denn wir brauchen letztendlich alle, um die Region positiv promoten zu können.» Wenn der Hightech-Bereich der Region floriere, dann erhalte auch der Maler mehr Arbeit und der Bäcker verkaufe mehr Brot – eine Art Kettenreaktion.

Obwohl das Netzwerk noch in der Entwicklungsphase steckt, soll es bis in drei Jahren ein Selbstläufer sein. Ehrgeiziges Ziel, jedoch erreichbar, «wenn das zur Verfügung stehende Geld gezielt eingesetzt wird», sagt Rebsamen. Neben den Beiträgen der Unternehmen stehen der Arbeitsgruppe über fünf Jahre verteilt 95'000 Franken zur Verfügung, die von «Persönlichkeit Werdenberg» als Anschubfinanzierung bereitgestellt werden.

Nicht zuletzt hängt aber auch ein Projekt wie die TechReg vom wirtschaftlichen Umfeld ab, denn ohne vorhandene Arbeitsplätze geht nichts. Roland Rebsamen: «Würde die Wirtschaftslage schlecht bleiben, wäre das eine grosse Hypothek für uns. Aber wenn die Konjunktur anzieht, befinden wir uns in einer guten Position.»

Netzwerk-«Overkill»?

Und wie steht es um die Konkurrenz angesichts der hohen Anzahl an bestehenden oder im Aufbau befindlichen Netzwerken in der Region Werdenberg-Liechtenstein? «Konkurrenzsituationen gibt es sicher.» Und was macht die TechReg anders? «Viele Netzwerke sind träge, weil sie einen hohen Verwaltungsaufwand betreiben. Wir versuchen, dies zu verhindern, indem

Die TechReg

Die «Standortpromotion Technologieregion Werdenberg-Liechtenstein» – kurz TechReg – ist ein Baustein des Regio-Plus-Projektes «Persönlichkeit Werdenberg», unter deren Dach die weiteren Teilprojekte «Naturpark», «Kulinarischer Tourismus» sowie «Kultur- und Begegnungszentrum» vereint sind. Ziel der TechReg ist, die Region als Heimat der hochtechnologischen Industrie bekannter zu machen.

Regio-Plus ist auf den 31. Juli 2007 befristet. Der Schweizer Bund stellt für das Programm 70 Millionen Franken zur Verfügung. Fünf Millionen Franken entfallen auf das Netzwerk für den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie auf die Erfolgskontrolle der Projekte und des Programms als Ganzes.

Die aktuellen Mitglieder

- Arbeitgeberverband Sargans-Werdenberg (AGV)
- Fluka, Buchs
- Hilti AG, Schaan
- Interstaatliche Hochschule für Technik (NTB), Buchs
- Kelag AG, Sennwald
- Pago AG, Grabs
- Unaxis Balzers AG
- VAT Vakuumventile AG, Haag

Idee und Vision

- «Wir sind ein Wirtschaftsstandort, der mitten in Europa liegt.»
- «Wir bieten gute Möglichkeiten, sich aus- und weiterzubilden, auf allen Stufen.»
- «Wir bieten attraktive Aufstiegschancen in einem Freizeit-, Sport- und Familienparadies.»
- «Wir bieten Investoren und Jungunternehmern optimale Rahmenbedingungen.»
- «Wir schaffen Räume, wo aus Ideen Produkte und Dienstleistungen werden.»
- «Wir arbeiten nachhaltig, innovativ und genau.»
- «Wir denken und handeln weltweit und sind spontan.»

Kontakt

Geschäftsstelle:
«Persönlichkeit Werdenberg»
TechReg
Werdenberg-Liechtenstein
St. Gallerstrasse 2
CH-9471 Buchs SG
Tel. +41(0)81/755 75 19
E-Mail: office@techreg.ch
Internet:
www.techreg.ch

wir nach und nach von innen heraus wachsen», erklärt Rebsamen.

Und wie steht es um die Region Vorarlberg, die in das geplante Netzwerk «Grenzüberschreitendes Investorenmodell Liechtenstein» direkt einbezogen ist? «Ein sehr interessanter Wirtschaftspartner und ein sehr innovatives Gebiet», so der Leiter der Arbeitsgruppe.

Aber für die TechReg sei es noch zu früh, sich auch in Vorarlberg einzubringen. «Wir halten uns vorläufig zurück und wollen das bisher Vorhandene optimal gestalten. Letztendlich werden aber auch wir nicht das Ei des Kolumbus erfinden», sagt Roland Rebsamen.

Anklage gegen Ex-Chef von Ernst & Young wegen Insiderhandels

ap.- Gegen den ehemaligen Schweizer Chef der Beratungs- und Revisionsfirma Ernst & Young, Marcel Maglock, ist Anklage wegen eines Insidergeschäfts erhoben worden. Maglock soll vor dem Börsenrückzug von Hilti vertrauliche Informationen zu seinen Gunsten ausgenutzt haben. Auch sein Vermögensverwalter ist angeklagt.

Bezirksanwalt Arno Thürig erhob am Mittwoch Anklage wegen Ausnutzens der Kenntnis vertraulicher Tatsachen, wie er auf Anfrage sagte. Der Anklage liege der dringende Tatver-

dacht zugrunde, Maglock habe im Vorfeld des Going-Private des Liechtensteiner Befestigungskonzerns Hilti im Februar 2003 vertrauliche Informationen über die Börsenrückzugspläne erhalten. Diese Informationen habe er seinem Vermögensverwalter weitergegeben, der insgesamt 300 Partizipationsscheine (PS) der Schaaner Hilti AG für Maglock und sich selber kaufte.

Laut Thürig ist auch der Vermögensverwalter angeklagt. Der Liechtensteiner Konzern hatte für einen

Partizipationsschein, der an der Börse zu diesem Zeitpunkt 875 Franken kostete, beim Börsenrückzug 1'150 Franken offeriert. PS-Inhaber wurden damit über Nacht um 31 Prozent reicher. Mit den 300 Partizipationsscheinen konnten Maglock und sein Vermögensverwalter 82'500 Franken einstreichen. Ernst & Young hatte den Börsenrückzug begleitet.

Die Schweizer Börse SWX hatte die Untersuchung ausgelöst, nachdem vor der öffentlichen Ankündigung des Hilti-Börsenrückzugs auffällige Kurs-

bewegungen des Hilti-Partizipationsscheins festgestellt worden waren. Die Eidgenössische Bankkommission hatte darauf Strafanzeige erstattet. Aufgrund der laufenden Untersuchungen hatte sich die Unternehmensberatungs- und Revisionsgesellschaft Ernst & Young im vergangenen Oktober «im gegenseitigen Einverständnis» von Maglock getrennt.

Laut Bezirksanwalt Arno Thürig steht noch kein Gerichtstermin fest. Auch sei noch nicht über die Zulassung der Anklage entschieden.